

Visite bei der ASIG-Siedlung in Schwamendigen : eine kleine Reportage

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben**

Band (Jahr): - (1951)

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

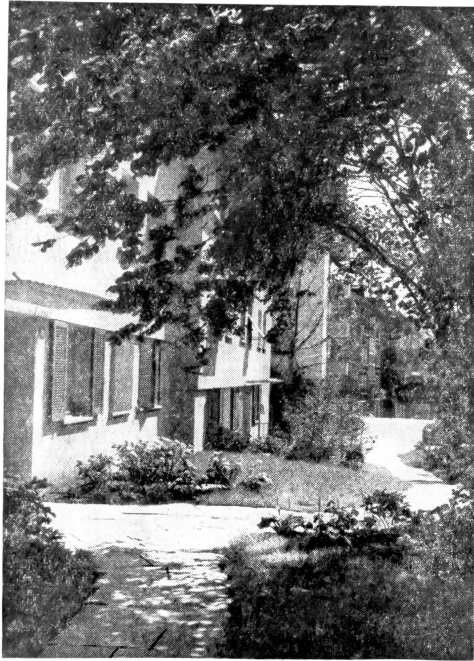
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Garten am Haus (Ueberbauung Kreuzstrasse-Mühlebachstrasse. Arch. de Sloutz, Gartengestaltung G. Boesch)

*Mag auch die Erde unter Schutt und Trümmern
verkommen heute und verkümmern –
immer wieder werden Gärten sein, die blühen.*

*Immer wieder werden Menschen sein, die glühen
und aus ihres Herzens Not sich selbst als Samen
in das Leben säen, daß der ewige Namen
aufgehen mag als Maß und Urteil für die Frühen.*

Immer wieder werden Gärten sein, die blühen.
Werner P. Barfuß.

Immer wieder werden Gärten sein, die blühen

Als ich das erste zaghafte und zarte Grün, das in den ersten Märztagen aus dem jungfräulichen Boden brach, sah, kamen mir die wundersamen Verse des leider allzufrüh verstorbenen Dichters *Werner P. Barfuß*, aus seinem Lyrikband, der bei A. Francke in Bern erschienen ist, in den Sinn. Und als ich den ersten Märzspaziergang durch einige alte und neue Gärten in Zürich machte, da freute ich mich mächtig über die Natürlichkeit und Freiheit, mit der die neuen Gartenanlagen gestaltet sind. Die aufgeschlossenen Zürcher Gartengestalter, gleichgültig, ob es Gartenarchitekten oder Gärtnermeister sind, haben die verrosteten Maßstäbe, mit denen einst die Rabatten des gepflegten Bürgergartens abgemessen wurden, fortgeworfen. Die neuzeitlichen Gestalter der Gärten pflegen wieder die natürliche Anmut und die maßvolle Zurückhaltung, wie sie in der freien Natur wirksam ist.

Von der «Gartenkunst» der seinerzeitigen Repräsentation hat sich Gartengestalter *G. Boesch* nie beeindrucken lassen. Als diplomierter Gärtnermeister löst er die Probleme der heutigen Gartengestaltung nach dem Sinn für Schönheit und den örtlichen Verhältnissen. Seine Fähigkeit, reizvolle Siedlungsgärten, Gärten am Haus, intime Wohngärten und Verbindungen von Gärten mit der offenen Landschaft zu schaffen, haben er und sein erfahrener Arbeiterstab schon vielfach bewiesen. Es fehlt nicht an Dokumentationen von Ausführungen für private Bauherren, Architekten, Genossenschaften, für die öffentliche Hand des Bundes, des Kantons, der Stadt Zürich und verschiedene Gemeinden.

G. Boesch hat seinen Betrieb nach dem Ende des zweiten Weltkrieges sorgfältig aufgebaut und durch unermüdete und fachkundige Leistungen ausgebaut.

Das Anlegen von neuen Gärten und die Umgestaltungen gehören zu den Spezialitäten des Haupt-

betriebes von G. Boesch. Das Prinzip der Qualität ist grundlegend. Dieser Grundsatz wird bei der ganzen Ausführung eines Auftrages, von der ersten Besprechung bis zur Abrechnung, konsequent durchgeführt; Planung, Offerte, Ausführung und Abrechnung werden erstklassig besorgt. Auch die Gartenpflege und der Gartenunterhalt werden mit Sorgfalt ausgeführt. Selbstverständlich werden von G. Boesch auch Arbeiten unter der Leitung eines «fremden» Gartenarchitekten ausgeführt. Dies geschieht bei großen Siedlungen, öffentlichen Anlagen und Gemeinschaftsübertragungen. Der Ort der Ausführung spielt keine Rolle, die eingearbeiteten Spezialisten setzen überall ihr Können ein, wie dies erfolgte beim *Quartierschulhaus Bachtobel*, bei den Siedlungen «*Sunnige Hof*», «*Mattenhof*», der «*Baufreunde*» in Schwamendingen, bei Bauten von privaten Bauherren und beim neuen *Kantonsspital*.

Im Gespräch mit Gartengestalter G. Boesch wurde betont, daß in Zürich noch viele Zäune zu demontieren, viele grüne, auch kleine Oasen, Kinderspielflächen und Grünanlagen zu schaffen sind. Wir hoffen, daß es auch für Zürich stets heißen werde: «Immer wieder werden Gärten sein, die blühen.» *Peter Kübler.*

Visite
bei der

ASIG-

Siedlung in

Schwamendingen

Eine kleine Reportage

Für die Siedlung der ASIG in Zürich 11 haben die verantwortlichen Instanzen und der Architekt die Lage und natürliche Umwelt mit Bedacht gewährt und mit Geschick ausgenutzt. Sie haben die gleiche Sorgfalt auch auf die Wahl der Einrichtungen und Baumaterialien angewandt. Heute sind ja Bauherren und Architekten wieder in der glücklichen Lage, wählen zu können.

Während des Entstehens der ASIG-Siedlung war es interessant, zu beobachten, wie die für die Bauwerke zur Verwendung kommenden *Durisol-Mauersteine* verarbeitet wer-

den. Dieser Baustoff trug wesentlich zum raschen Baufortschritt bei. Man sah, wie die Steinlagen auf elegante Weise trocken geschichtet und deren Hohlräume mit plastischem Mörtel ausgefüllt werden. Nach je vier Schichten Mörtel wuchs das Mauerwerk jedesmal um einen Meter. Der Arbeitsvorgang fügte sich elastisch in die Arbeitsmethoden der verschiedenen Unternehmen, denn nicht alle folgten dem gleichen Prinzip beim Betonieren, durch welches das eigentlich tragende Element des Mauerwerksystems entsteht. Dieses Mauerwerk ist ein engmaschiges Betongitter, dessen lichte Öffnungen mit dem isolierenden *Durisol* ausgefüllt und dessen Außen- und Innenflächen ebenso mit gleichem Material überzogen sind, denn die Außen- und Querwände der Steine sind aus *Durisol-Isoliermaterial*. Der darauf aufzubringende Putz ist derselbe wie bei andern Mauerwerksarten. Die Isolierung der so hergestellten Bauwerke ist so groß, daß man bei Verwendung eines andern massiven Mauerwerksystems normalerweise mindestens die doppelte Mauerstärke gebraucht hätte, um die gleiche Wärmeisolation zu erzielen. Dabei entspricht die Tragfähigkeit der ausgeführten Mauer und ihre Festigkeit gegenüber den außer dem Gewicht noch aufzunehmenden Beanspruchungen den üblichen und altbewährten Vorschriften.

Die poröse Ummantelung des Betonkerns und die zahlreichen, mit porösem Material ausgefüllten Durchbrechungen der Tragfläche bewirken eine gute *Atmung der Wand* und vor allem eine rasche und gründliche *Austrocknung*, beides bildet eine Voraussetzung einer einwandfreien *Hygiene des Wohnens*.

Der Widerstand gegen Hitze und direkten Flammenangriff erreicht einen so hohen Grad, daß eine lange Reihe Wiederholungen von Brandversuchen mit *Durisol-Materialien* nur deswegen gemacht werden mußte, weil sowohl die praktischen Erfahrungen in Holland und Belgien während des Krieges, wie die Resultate wissenschaftlicher Prüfungen die gefühlsmäßigen Abschätzungen so stark überschritten, daß sie anfänglich ungläubhaft erschienen.

Bei der Siedlung der ASIG in Zürich 11 wurden *Durisol-Materialien* außer für die Außenmauern auch zu reinen Isolierzwecken verwendet.

Der Eindruck einer gediegenen, soliden Arbeit ist durchgehend und eindeutig, und man nimmt das bestimmte Gefühl vom Besuch mit, daß das Werk zur Befriedigung der am Bau maßgebend Beteiligten und vor allem der Bewohner geschaffen wurde.

Technische Charakteristik der DURISOL-Außenmauer

Die *Durisol*-Außenwand wird mit Hilfe von Mauersteinen aus isolierendem *DURISOL*-Material ausgeführt. Diese Steine schließen nach Art von Hohlblocksteinen Hohlräume in sich, die durch Ausfüllen mit Beton ein festes Gitter im Innern der Mauer entstehen lassen.

Das Betongitter ist so berechnet, daß es die Gebäudelasten übernimmt und die Aussteifung des Hauses für sich allein besorgt.

Das Isoliermaterial der Steine hat seinerseits mehrere Funktionen. Es bildet einen innern und einen äußern isolierenden Ueberzug, der ohne jeden wärmeleitenden Unterbruch durch Mörtelfugen und dergleichen den Wärmedurchgang in beiden Richtungen dämmt. Es füllt die Durchbrüche der tragenden Wand, das heißt die Lichträume des Gitters aus. Dadurch ist die Bedingung für das rasche Austrocknen der ganzen Konstruktion hergestellt.

Das poröse Material leitet die Baufeuchtigkeit nach außen ab.

In Backstein-Mauerstärke gemessen erreicht die Wärmedämmung einer *DURISOL*-Wand von 20 cm Rohmaß den entsprechenden Wert einer 50 cm starken Lochziegelwand. Trotz der Leichtigkeit der Wand ist die Wirkung ihrer Wärmespeicherung dadurch gut, daß der speichernde Betonelement gegen die kühle Außenluft durchgehend abisoliert ist.

Die Feuersicherheit ist so groß, daß die Mauer die Prüfbedingungen für Brandmauern der besten Klasse erfüllt. Durch die praktische Bewährung in allen Klimazonen der Schweiz und im europäischen und überseeischen Ausland hat es sich erwiesen, daß die *DURISOL*-Wandkonstruktion den andern überlieferten Massivbauweisen im Wohnbau eindeutig überlegen ist.

Die sehr gute Putzhaftung, der Korrosionsschutz und die thermischen Eigenschaften, nämlich leichte Anheizbarkeit und hohes Wärmedämmvermögen, reduzieren die Betriebskosten. Die Schlankheit des Mauerwerks ermöglicht eine bessere Ausnutzung der Ueberbauungsfläche.



Schöne Partie aus der bekannten ASIG-Siedlung in Schwamendingen, Zürich 11. Diese landschaftlich wohlige Genossenschaftskolonie wurde im Rohbau aus *Durisol-Mauersteinen* erstellt.